

Reformation aus dem Ewigen. Augustinus, Franz von Assisi, Bonaventura, Luther. Von Albert Auer O. S. B. (Reihe: Wort und Antwort, Bd. 13.) (192.) Salzburg 1955. Otto-Müller-Verlag. Leinen S 54.—

Dieses Buch ist zum Teil aus Vorträgen entstanden, die der Salzburger Philosophieprofessor bei den dortigen Hochschulwochen 1954 gehalten hat. Augustinus, Franz von Assisi, Bonaventura und Luther werden in ihrem ethischen Streben vom Standpunkt des „*purum cor*“ aus betrachtet: „Selig sind, die reinen Herzens sind, sie werden Gott schauen.“ Bei Augustin sieht man den folgerichtig bis zu Ende gegangenen Weg aus Irrtum und heidnischer Philosophie bis zur Klarheit der christlichen Offenbarung, bei Franz von Assisi die intuitive Hingabe an Gott, bei Luther die verhängnisvolle Unterbrechung in der religiösen Reife des Mystikers. Die Befassung mit Bonaventura gibt Gelegenheit zu einem Exkurs über die Quellen zum mystischen Begriff der *caligo*, der Finsternis des Geistes. Das Thema ist schwierig, die Ausdrucksweise zum Teil schwer verständlich. „Augustin ist ethisch eminent relevant“ (16) gehört zu den leichteren Sätzen.

Stift Klosterneuburg bei Wien

Dr. Adolf Kreuz

Sie gaben Zeugnis. Lebensbilder christlicher Propheten. Von Josef Stierli. (168.) Einsiedeln—Zürich—Köln 1956, Benziger-Verlag. Leinen sfr. 8.90.

Zehn Gestalten aus der Kirchengeschichte erstehen vor uns, Propheten, die aus unmittelbarer Berufung gewirkt haben — in ihrer Zeit, die aber auch hereinwirken in unsere Zeit und uns anrufen: Stephanus ruft zum todesmutigen Glaubenszeugnis, Franziskus zum konsequenten Leben aus dem Evangelium, Elisabeth zur „Nächstenliebe“, „Fernstenliebe“ und Gottesliebe, Katharina von Siena zur gläubigen, liebenden, freimütigen, gerechten, klugen und demütigen Kritik an der Kirche, Jeanne d'Arc zum Gehorsam gegen den Anruf Gottes, Bruder Klaus ruft zur Politik aus dem Glauben, Ignatius zur christlichen Werktagsfrömmigkeit, zum „Gottfinden in allen Dingen“, Don Bosco und P. Flanagan zum Glauben an das Gute, zur ungerechtfertigten Liebe und zur göttlichen Mitte in unserer Erziehung, Hieronymus Jaegen zum „Kampf um das höchste Gut“ mitten in der Welt, Lo Pa Hong zum Apostolat und zur Caritas. — Dieses Buch läßt uns etwas spüren vom radikalen Pfingststurm des Hl. Geistes in seiner Kirche.

Linz a. d. D.

J. Silberhuber

Die Arsenalkirche „Maria vom Siege“. Von Dr. Franz Loidl. (52.) Wien 1955. Druck: Julius Lichtner, Wien.

Der Wiener Kirchenhistoriker hat uns schon manche kostbare Monographie geschenkt. Hier behandelt er die vor hundert Jahren erbaute Arsenalkirche in Wien, die wegen ihrer Lage inmitten militärischer Bauten und ihrer vorwiegend militärseelsorglichen Verwendung mehr oder minder aus dem Blickfeld der Allgemeinheit gerückt war. Seit 1953 ist sie eine richtige Seelsorgestätte für eine treue Gemeinde. Freunde der Geschichte Wiens und Österreichs werden dem Verfasser für das mühevollen Zusammentragen des spärlichen Materials aus der Vergangenheit dieser interessanten Kirche dankbar sein.

Linz a. d. D.

Dr. J. Obernhumer

Die Wallfahrtskapelle Le Corbusiers in Ronchamp, kritisch beurteilt von Professor Dr. Alois Fuchs. (38.) Mit einem Bilderrang. Paderborn 1956, Verlag Ferdinand Schöningh. Kart. DM 3.80.

Immer heißer tobt der Streit um einen der verwegensten Kirchenbauten der Gegenwart auf den Ausläufern der Vogesen, 25 km von Belfort entfernt. Bis in unsere heimatlichen „Christlichen Kunstblätter“ hat er bereits seine Wogen geworfen. Vorliegende Schrift enthält die Begründung dafür, warum die im Sommer 1956 versammelten Kunstbeauftragten der Erzdiözese Paderborn zur grundsätzlichen Ablehnung jenes Baues und seiner Ausstattung gekommen waren, wofür sie dann von der großen deutschen Zeitschrift für kirchliche Kunst, „Das Münster“, ihrerseits wieder heftig bedrängt wurden. Der Verfasser geht an der Hand des Grundrisses und zahlreicher Bilder sorgfältig vor.